

Allmann'sche Apotheke in Biberach

**„ICH BIN GENAU DA,
WO ICH HINWOLLTE“**

Apotheker Günther Johannes Allmann führt die Allmann'sche Apotheke in Biberach in zweiter Generation. Er hat es geschafft, könnte man sagen. Denn Allmann junior hat viele Jahre lang ein nachhaltig solides Unternehmen aufgebaut, um jetzt die Früchte seiner Arbeit zu ernten. 38-Stunden-Woche inklusive.

TEXT Christian Hutter



„Guta Morga“, sagt der ältere Kunde, als er sich Günther Allmann langsam nähert, der freundlich lächelnd hinter dem HV-Tisch wartet. Allmann könnte ebenso gut im gleichen Biberacher Schwäbisch antworten. Tut er aber nicht. Lieber auf Hochdeutsch. „Guten Morgen. Was kann ich für Sie tun?“

Apotheker Günther Allmann ist ein Kind der Stadt Biberach an der Riß. Hier ist er geboren, aufgewachsen, zur Schule gegangen. Hier hat er Abitur gemacht. Seine Freistunden hat er am liebsten in der väterlichen Apotheke verbracht. „Die war für mich immer eine zentrale Anlaufstelle.“ Und später, zum Studium, geht er nach Regensburg – immerhin knapp 300 Kilometer von Biberach entfernt. „Dass es mich nie weiter in die Ferne gezogen hat, lag auch daran, dass mein Vater während meiner Studienzeit schon relativ alt war“, so Allmann. „Ich wollte immer in der Nähe sein, um einspringen zu können, falls er Hilfe braucht.“

Geschadet hat die Nähe zur elterlichen Apotheke dem 38-Jährigen nicht. Weil er schon als Schüler regelmäßig beim Wareneinräumen und während des Studiums in der Defektur hilft, kennt er den Betrieb ausgesprochen gut. Als Günther Allmann

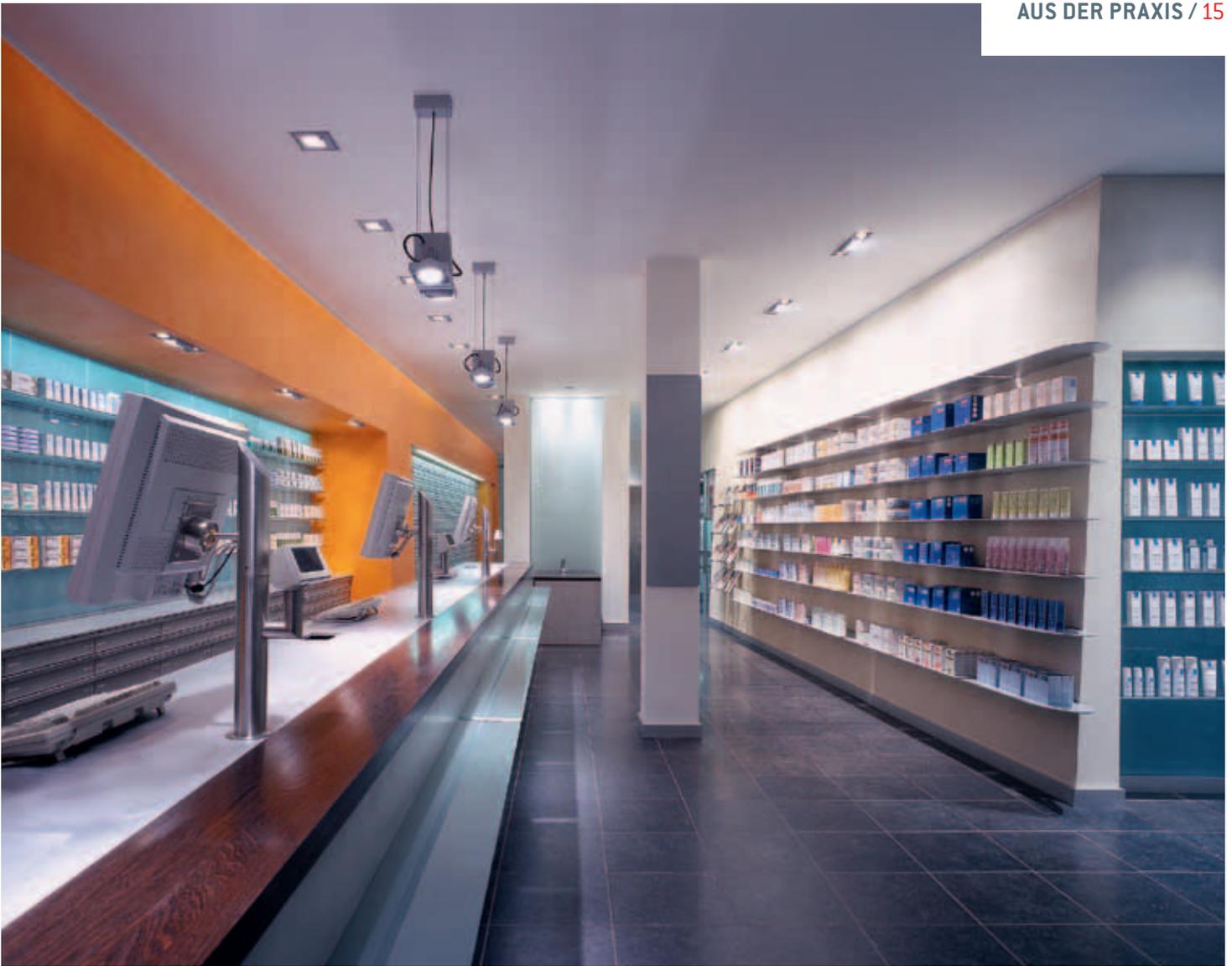


Bild links: Apotheker Günther Allmann vor seiner Apotheke: „Ich war schon als Junge gerne hier.“

Bild rechts oben: Die Offizin nach ihrer Modernisierung im Jahr 2004.

Bild rechts: Die Allmann'sche Apotheke früher und heute. Die eigene Apotheken-Zeitung (hier ein Exemplar von 1965).

im Jahr 2004 die Apotheke seines Vaters ganz übernimmt, hat er bereits begonnen, die Erfolgsgeschichte zu schreiben, die bis heute andauert.

Umzug ins bekannte Dinglinger Haus

Der Vater, Werner Friedrich Allmann, gründet die Apotheke im April 1961. Von Beginn an ist die Konkurrenz in der Stadt groß. „Mein Vater war der fünfte oder sechste Apotheker, der in Biberach aufgemacht hat. In einer Stadt mit etwas mehr als 30.000 Einwohnern.“ Doch dieser habe schon immer einen guten Riecher für das Neue gehabt, für die Bedürfnisse der Kunden, so Apotheker Günther Allmann. „Mein Vater war hier zum Beispiel der erste Apotheker, der homöopathische Mittel vorrätig hielt.“

Zehn Jahre lang befindet sich die Allmann'sche Apotheke in einer Seitenstraße des Biberacher Marktplatzes. Dann, Anfang der 70er Jahre, zieht sie um in das sogenannte Dinglinger Haus. Einem historischen Gebäude aus dem 17. Jahrhundert,



das auf den wohl berühmtesten Sohn der Stadt zurückgeht – den Hofjuwelier von Kurfürst und König August dem Starken, Johann Melchior Dinglinger. Mit dem Umzug befindet sich die Allmann'sche Apotheke nun direkt am Biberacher Marktplatz inmitten der Altstadt. Langsam, aber sicher etabliert sie sich in der Stadt. >



Bild links: Apotheker Günther Allmann sucht so oft es geht die Nähe zu seinen Kunden – und berät sie persönlich.

Bild rechts: Der Aus- und Eingang – eine doppelte Glasschiebetür, durch die sich die Kunden auch bei hoher Frequenz bequem bewegen können.

„Es war klar, dass wir etwas tun mussten“

Als Günther Allmann 25 Jahre alt ist und sein Pharmaziestudium beendet hat, beginnt er fest angestellt in der väterlichen Apotheke zu arbeiten. Frisch von der Uni hat er zahlreiche Ideen, die das Geschäft beleben sollen. Der Vater lässt ihm freie Hand. So wird die Allmann'sche Apotheke die erste in der Stadt, die gezielt mit Aktionen wie etwa Cholesterinmessungen auf sich aufmerksam macht. Das war im Jahr 2000.

Günther Allmann sucht stets den Austausch. Er ist Mitglied einer Erfa-Gruppe des Apothekenverbandes, die sich trifft, um über Erfolgskonzepte von Apotheken zu sprechen. Von Beginn an arbeitet Allmann eng mit dem Unternehmensberater und Apotheker Axel Toussaint zusammen. Allmann sorgt dafür, dass sich seine Mitarbeiter kontinuierlich fortbilden. Er optimiert stetig die Abläufe in seiner Apotheke. Die Erkenntnisse, die er gewinnt, die Erfahrungen, die er sammelt, all das mündet im Jahr 2004 im Umbau der Apotheke. Es ist das Jahr, in dem Allmann senior im Alter von 76 Jahren die Apotheke an Günther Allmann übergibt.

„Die Einrichtung war ja noch original aus dem Jahr 1971. Sie war abgenutzt und alt. Insofern war klar, dass wir etwas tun mussten“, erzählt Günther Allmann. Die Apotheke wird runderneuert. Auch hier zieht Allmann einen Experten zu Rat, den Krefelder Architekten Klaus Bürger, der sich auf den Innenausbau von Apotheken spezialisiert hat. „Bürger macht sensationelle Sachen“, sagt Allmann. „Zwar sind Apothekeneinrichter auf den ersten Blick günstiger. Aber als Architekt schreibt Bürger die verschiedenen Gewerke aus. Deshalb bin ich fest davon überzeugt, dass es für mich letztlich gar nicht teurer war. Und das Ergebnis ist großartig.“

„Ich bin sehr zufrieden“

Seit Günther Allmann offiziell in die Apotheke eingestiegen ist, sind die Umsatzzahlen kontinuierlich gestiegen. „Nach dem Umbau im Jahr 2004 haben die Zahlen aber noch einmal einen richtigen Schub gemacht“, sagt er. Die neue Atmosphäre werde von Kunden wie Mitarbeitern überaus gut angenommen. Die Einrichtung hat Allmann gemeinsam mit seinem Architekten detailliert durchdacht. Sie bringen Funktionalität und Ästhetik zueinander. Alle Schubfächer sind beispielsweise so angelegt, wie



man sie für eine möglichst effiziente Arbeit in der Offizin braucht.

„Ich wollte für mich und die Mitarbeiter eine Arbeitsatmosphäre schaffen, in der wir uns rundum wohlfühlen“, so Allmann. Denn wenn ein Team gerne in einer Apotheke arbeitet, strahlt das auch auf die Kunden aus, so Allmanns feste Überzeugung. Dass er damit richtig liegt, belegt die gute Kundenfrequenz. Und diese freut ihn ganz besonders: „In der heutigen Zeit muss es eine oberste Prämisse für Apotheken sein, möglichst viele Kunden in den Laden zu kriegen. Nur so kann ich sicherstellen, dass meine Mitarbeiter – und ich natürlich auch – gut leben können.“

Vor allem Letzteres ist Allmann sehr wichtig. Er ist verheiratet und hat inzwischen drei Kinder. Sein ältester Sohn ist sechs Jahre alt, die jüngste Tochter gerade ein Jahr alt geworden. „Ich habe immer viel Zeit in die Allmann'sche Apotheke investiert, habe in und an ihr gearbeitet, habe zusätzlich Gesundheitsabende organisiert und Vorträge gehalten. Jetzt ist es an der Zeit, dass ich mir etwas Privatleben gönne.“ Er macht nun öfter die Nachmittage frei, um mehr Zeit für die Familie zu haben. 38 Stunden pro Woche sind eher die Regel als die



PRAXISTIPP

Worauf Apotheker Günther Allmann besonders achtet, um den wirtschaftlichen Erfolg der Allmann'schen Apotheke zu sichern:

» In einer Stadt wie Biberach, mit etwas mehr als 30.000 Einwohnern, kommt es vor allem auf die Ärztestruktur im direkten Umfeld der Apotheke an. «

» Das Apothekenteam muss mit Herz und Seele dabei sein. Dass das so ist, ist Aufgabe des Chefs. «

» Eine angenehme Atmosphäre in der Offizin ist extrem wichtig. Man braucht ein positiv stimmbildendes Umfeld, damit sich Mitarbeiter und Kunden wohlfühlen. «

» Gute und verlässliche Partner sichern den wirtschaftlichen Erfolg. «

Weitere Informationen über die Allmann'sche Apotheke im Internet unter www.allmannsche-apotheke.de

Ausnahme. „Mit einer Einschränkung“, gibt er zu. „Die Nachtdienste mache ich immer noch selbst. Aber das macht mir nichts aus.“

Auf die Frage, was er in den kommenden Jahren noch machen will, sagt Apotheker Allmann: „Eigentlich bin ich sehr zufrieden.“ Er nimmt die Frage ernst, zieht die Stirn noch einmal in Falten und denkt nach. Eine Minute vergeht. Dann die Antwort: „Ich habe die letzten zehn Jahre wie verrückt gestrampelt, um das hier zu erreichen. Ehrlicherweise bin ich jetzt genau an dem Punkt, wo ich hinwollte. Insofern ist für mich das oberste Ziel, das zu erhalten, was ich geschaffen habe.“ //